Zeitschrift: Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen
Band: 46/1960 (1961)

Artikel: Die Tagung der Erziehungsdirektoren-Konferenz 1960
Autor: Stucki, Fritz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-54545

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Tagung der Erziehungsdirektoren-Konferenz 1960

Von Regierungsrat Dr. F. Stucki, Glarus

Dieses Jahr kam dem Kanton Basel-Stadt die Ehre zu, die Erziehungsdirektorenkonferenz zu beherbergen, da das Präsidium an Regierungsrat Dr. Peter Zschokke übergegangen war. So versammelten sich denn am 12. Oktober die kantonalen Erziehungschefs fast vollständig im Regenzzimmer des Basler Kollegienhauses, wo sie vom Konferenzpräsidenten herzlich begrüßt wurden. Einen besondern Gruß entbot er dem erstmals in diesem Kreise erschienenen Bundesrat Professor Dr. Tschudi, seinem Sekretär Dr. Vodoz sowie den neuen Kollegen Josef Ulrich, Schwyz, und Guido Eigenmann, St. Gallen. Hierauf würdigte Dr. Zschokke die großen Verdienste des im Februar verstorbenen St. Galler Regierungsrats Dr. Römer und sprach auch dem auf Jahresende von seinem Amt zurücktretenden Kollegen Th. Wanner, Schaffhausen, Dank und Anerkennung aus.

In Befolgung einer guten Tradition bot hierauf der Vorsitzende eine interessante Übersicht über das baselstädtische Schulwesen, das vom Kindergarten bis zur Universität vollständig zentralistisch organisiert ist und damit Probleme stellt, die andern Kantonen unbekannt sind. Die Hauptsorge gilt gegenwärtig dem Ausbau der Schulen im weitesten Sinne. Im Laufe der kommenden Jahre wird mit einem Ansteigen der Einwohnerzahl von 225 000 auf 345 000 gerechnet. Diesem Zuwachs muß auch die Schule Rechnung tragen. Im Gebiete des Stadtkantons ist freilich für den Bau von Schulhäusern kaum mehr Land vorhanden. Auch in der Universität, die 2000 bis 2200 Studierende zählt, ist in einzelnen Fakultäten die Aufnahmemöglichkeit bereits am obern Rande angelangt. Die Ausbildung des befähigten Nachwuchses muß jedoch mit allen Mitteln gefördert werden. Da dem Ausbau der bestehenden Universitäten aus Raum- und Finanzgründen Grenzen gesetzt sind, sollte nach Auffassung des Konferenzpräsidenten in der Schweiz eine weitere Hochschule gegründet werden.

Nach diesen interessanten einleitenden Ausführungen ging die Konferenz zur Behandlung der *Tagesordnung* über. Die ordentlichen,

alljährlich wiederkehrenden Geschäfte (Bericht und Rechnung, Kanzleikredit, Atlas-Unternehmen, Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen, Zentralstelle für Dokumentation und Auskunft, für welche schriftliche Berichte vorlagen) passierten ohne Diskussion. Als Vorort wurde für das Jahr 1961 Glarus bestimmt und Regierungsrat Dr. Stucki, der auch die Redaktion des Archivs übernommen hat, mit dem Präsidium betraut. Neu ins Büro wurde Staatsrat Marcel Groß, Sitten, gewählt.

Hierauf orientierte Regierungsrat Dr. P. Zschokke, Basel, Präsident der Spezialkommission für Stipendienwesen, über die Arbeiten der genannten Kommission. Der mit dem Studium beauftragte Sachbearbeiter Dr. Carl Odermatt hat einen umfassenden Bericht verfaßt, welcher eine gewisse Grundlage und Diskussionsbasis bietet. Nach erfolgter Behandlung durch die Kommission sollte die Erziehungsdirektorenkonferenz in einer außerordentlichen Sitzung dazu Stellung nehmen.

Als Hauptgeschäft stand die Schaffung einer schweizerischen *Informationsstelle* für Fragen des Erziehungswesens zur Diskussion. Der Vorsitzende erinnerte daran, daß die Frage der Schaffung einer erweiterten schweizerischen Informationsstelle die Erziehungsdirektoren-Konferenz schon 1957 an ihrer Tagung in Schaffhausen und seither wiederholt beschäftigt hat. Am 3. Oktober 1960 hat das Eidgenössische Departement des Innern allen Erziehungsdirektionen einen Bericht mit Vorschlägen für die Errichtung einer zentralen Informationsstelle mit Sitz in Genf und einen Statutenentwurf vorgelegt. Für die Kantone stellt sich nun die Frage, ob und in welcher Weise sie sich an einer Informationsstelle in Genf finanziell beteiligen wollen und ob die Zentralstelle für Dokumentation und Auskunft in St. Gallen neben der neuen Informationsstelle weiterzubestehen hätte oder ob sie aufzuheben wäre.

Bundesrat Tschudi dankte der Erziehungsdirektion des Kantons Genf, daß sie sich bereit erklärt hat, die notwendigen Räume unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Die jährlichen Kosten der Informationsstelle werden auf Fr. 50 000.— geschätzt. Davon würde der Bund die Hälfte übernehmen. In Berücksichtigung der Tatsache, daß das Erziehungswesen Sache der Kantone ist, darf dieses Angebot als sehr entgegenkommend erachtet werden. Mit der finanziellen Beteiligung würden die Kantone die Aufsicht in der Hand behalten und in der Kommission vertreten sein. Bundesrat Dr. Tschudi betonte nachdrücklich das Bedürfnis, dem Ausland mit Auskünften über das schweizerische Schul- und Erziehungswesen zu dienen und damit den

guten Ruf zu verteidigen, den die Schweiz auf diesem Gebiete besitzt. Er ließ keinen Zweifel darüber offen, daß der Bund die Sache selbst an die Hand nähme, wenn das Projekt abgelehnt würde.

In der Diskussion wurde die Errichtung der Informationsstelle in Genf vor allem von Staatsrat Alfred Borel, Genf, und Konferenzsekretär Antoine Borel, Marin, befürwortet, die das schweizerische Interesse an der Information über unser Schulwesen betonten. Sie hoben auch — besonders vom Standpunkt der Schweizerischen Schulausstellung in Genf (Bureau International d'Education) und der Internationalen Erziehungskonferenz aus — die heute bestehenden Schwierigkeiten hervor, dem Ausland mit Auskunft und Dokumentation zu dienen. Auch die Vertreter von Universitätskantonen (Zürich, Bern, Basel) anerkannten wenigstens eine gewisse Repräsentationspflicht gegenüber dem Ausland.

Von anderer Seite wurden Befürchtungen geäußert, daß sich die geplante Informationsstelle schon bald zu einer größeren Institution entwickeln werde und daß sie zur Beantwortung der oft komplizierten und umfangreichen Fragebogen aus dem Ausland doch immer wieder die Erziehungsdirektionen mit der Lieferung von Auskünften und Unterlagen bemühen müßte. Diese hätten also kaum eine Entlastung, sondern eher eine Mehrbeanspruchung zu erwarten. Man frage sich, ob den Kantonen zugemutet werden könne, größere Mittel und viel Mühe aufzuwenden, um dem Auslande zu dienen, oder ob nicht diese «Außenpolitik» vollständig Sache des Bundes sei. Es wurde auch bezweifelt, ob die Zentrale in Genf in der Lage wäre, ein richtiges Bild von dem in vielen Kantonen stark auf die Gemeinden verlagerten Schulwesen zu bieten. Allgemein kam zum Ausdruck, daß die Zentralstelle für Dokumentation und Auskunft in St. Gallen den Bedürfnissen der Kantone genüge.

Zusammenfassend stellte der Konferenzpräsident fest, daß die Zentralstelle für Dokumentation und Auskunft in St. Gallen den Bedürfnissen der Kantone entspreche, die vom Eidgenössischen Departement des Innern gestellten Aufgaben der Information des Auslandes aber nicht in genügender Weise erfüllen könne, und daß die Notwendigkeit, mit dem schweizerischen Schulwesen nach außen zu repräsentieren, in einem gewissen Maß anerkannt werde.

In der Abstimmung wurde hierauf die Wünschbarkeit der Errichtung einer schweizerischen Informationsstelle im Prinzip mit 14 gegen 7 Stimmen bejaht. Das Büro wird die Angelegenheit zusammen mit dem Eidgenössischen Departement des Innern weiter verfolgen.

Nachdem eine Beteiligung an der Landesausstellung 1964 in Lausanne beschlossen und Staatsrat P. Oguey mit dem Kommissionspräsidium betraut worden war, standen noch einige weitere Fragen zur Diskussion wie die Eingabe der Schweizerischen Kommission für biblische Schulwandbilder, ein Beitragsgesuch der «Heidi-Bühne», die Förderung der landwirtschaftlichen Berufsbildung, das Subventionsgesuch der Stiftung «Schweizerische Osteuropa-Bibliothek» und anderes mehr. Unter «Verschiedenem und Unvorhergesehenes» wurde auf die Stiftung Schweizer Jugendkiosk, auf die Eingabe des Zentralverbandes Schweizerischer Dramatischer Vereine und auf die Blinden-Hörbücherei Zürich aufmerksam gemacht. Nach gut zweistündiger Dauer konnte der Präsident die Sitzung schließen.

Die Tagungen der Erziehungsdirektoren dienen jedoch nicht nur der Erledigung mehr oder weniger bedeutsamer Geschäfte, sondern sie haben auch die wichtige Aufgabe, die Erziehungsdirektoren in die Lage zu versetzen, mit den Kollegen in ungezwungener Weise nach den offiziellen Verhandlungen *engere Fühlung* zu nehmen und dabei diese oder jene Aufgabe des Departements zu besprechen. Dieser Konferenzzweck kam auch dieses Jahr nicht zu kurz, wobei Basel dazu den notwendigen Rahmen bot. Im Wildt'schen Haus, wo die Konferenzteilnehmer den Abend verbrachten, wurden sie mit Trommelwirbel empfangen, und nach dem vom Regierungsrat offerierten Nachtessen pries Regierungspräsident Dr. Peter die kulturelle Aufgeschlossenheit der Bevölkerung der Rheinstadt. Bundesrat Tschudi sprach sich für eine Zusammenarbeit von Bund und Kantonen in kulturellen Fragen aus. Vizepräsident Dr. Stucki dankte für die Einladung und skizzierte die Bedeutung Basels für die übrige Schweiz. Hierauf hatten die Teilnehmer die einzigartige Gelegenheit, Harfen- und Violinklängen eines in Basel tätigen Künstlerehepaars zu lauschen.

Für den zweiten Tag hatte das Erziehungsdepartement ein reichhaltiges Programm vorbereitet, das bei schönstem Wetter reibungslos zur Durchführung kam. Nach der Besichtigung des in einem ehemaligen Herrschaftshaus untergebrachten Seminars wurde beim Kraftwerk Birsfelden das Rheinschiff «Bürgenstock» bestiegen, das die Teilnehmer an der Stadt vorbei zum Rheinhafen brachte, wo Direktor Jaquet in geistvollen Ausführungen nicht nur über die Hafenanlagen orientierte, sondern wo die Erziehungsdirektoren durch den Besuch der Ausstellung «Unser Weg zum Meer» auch mit weitern Problemen der Rheinschiffahrt vertraut gemacht wurden.

Beim Mittagessen im Schifferhaus machte Nationalrat Dr. Schaller als Sprecher der Regierung interessante Angaben über die Schifferschule, während Regierungsrat Dr. Reiber als zweiter Vizepräsident Basel-Stadt nochmals für das Gebotene dankte.